

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Zufuhrpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 123

Donnerstag, 25. October 1900

39. Jahrgang

Jeder Boll ein König.

Wenn die „Enthüllungen“ in der serbischen Amtspresse in dem gegenwärtigen Tempo fortgesetzt werden, so dürfte der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, zu welchem neben den gegen ehemalige serbische Minister und Generale schwebenden Betrugs- und Diebstahlsprocessen auch ein sensationeller Unterschlagungsprocess gegen den bisherigen Generalissimus der serbischen Armee, den Exkönig Milan, angestrengt werden muß.

Das Ministerium, welches anlässlich der Verlobung des Königs Alexander mit der jetzigen Königin Draga in den so schnell berühmt gewordenen Cabinetstreik eintrat, wird innerlich diese auf Anstiften Milans begangene Thorheit bitter büßen müssen. Die Mitglieder des Streit-Cabinetts wurden ohne Pension entlassen, verloren alle Ansprüche und Aussichten auf die ihnen unter normalen Umständen ziemlich sicheren Staatspfründen und mußten obendrein Hals über Kopf aus Belgrad und schließlich aus Serbien entweichen.

In Serbien mag wohl kein einziger Staatswürdenträger existieren, der nicht auf Schleich- und Nebenwegen sein Glück verbessert hat. Im allgemeinen nimmt man es seit jeher in Serbien mit dem Wein und Wein nicht so streng, wenn es sich um Staatsgelder handelt. Der König a. D. Milan ist in dieser Hinsicht zu allen Zeiten den Staatsfunctionären mit ermunterndem Beispiel vorgegangen. Der König „disponierte“ über ihm nicht zustehende Staatsgelder, die Minister füllten sich die Taschen aus den respectiven Dispositionsfonds, und die alte Redensart bestand in Serbien zu Recht, wonach man nur die kleinen Diebe hängt. Wären Milan und seine Spießgesellen recht hübsch geblieben, hätten sie der Königin Draga gehuldigt, so wäre wohl alles unentdeckt geblieben. Aber es ist ein oft gebrauchtes Mittel in Belgrad,

gegen jeden lästigen Gegner der bestehenden Gewalt irgend eine Enthüllung auszuspielen, die ihn discreditirt, womöglich als gemeinen Dieb brandmarkt.

Jetzt vollzieht sich in Serbien solch ein Enthüllungsfeldzug. Die früheren Minister Georgjewic, Petrowic und Gensic werden beschuldigt, die serbische Nationalbank um runde 10 Millionen Francs bestohlen und außerdem aus verschiedenen Regierungsfonds über 12 Millionen unterschlagen zu haben!! Von diesem 22 Millionen-Diebstahle sollen etwa 10 Millionen Francs in die Taschen des „Generalissimus“ Milan geflossen sein, der dann noch dem ministeriellen Diebeswerke dadurch die Krone aufsetzte, daß er, von Spielschulden gedrückt, sogar die ihm unterstellte serbische Kriegscasse angegriffen hat.

Nette Zustände das!

Nachdem alle diese Schandthaten bekannt geworden, die beschuldigten Minister im Auslande weilen, und nun ihrerseits mit der Enthüllung pridelnder Scandälchen drohen, scheint man in Belgrad gewahr zu werden, daß schon zu viel Unrath aufgewühlt worden ist und daß sich die Spitze der neuen Scandalenthüllungen gegen die einem verführten Mutterglücke entgegensehende Königin Draga richtet. Deshalb wurde in den letzten Tagen der Versuch gemacht, den rollenden Stein noch einmal zu hemmen, und das serbische Amtsblatt veröffentlicht eine Verlegenheitsnote, wonach die Plünderung der Staatscassen „noch nicht“ nachgewiesen sei und erst die Untersuchung lehren müsse, ob dem Geleze freier Lauf zu lassen sei.

Dieses „noch nicht“ ist an die Adresse der Milan, Georgjewic und Genossen gerichtet. Halten sie Ruhe, unterlassen sie alle ärgerlichen Proclamationen an die liebe Scandalucht der Mitwelt, dann wird höchstwahrscheinlich die Untersuchung so geführt, daß sich „keine Mißbräuche“ ergeben. Andernfalls freilich darf man sich noch auf ganz

artige Ueberraschungen beider sich bestehenden Parteien gefaßt machen. Der Exkönig, ein Dieb, ein Zuchthauscandidat, das würde wohl das Ende der abenteuerlichen Laufbahn Milans bedeuten. Zwar reicht ihm schon heute kein Ehrenmann mehr die Rechte, kein Fürstenhof Europas ist diesem herabgekommenen Sprossen eines einst berühmten Heldengeschlechtes mehr offen — aber daß der „Generalissimus“ der serbischen Armee soweit würde sinken können, daß er des Landes Kriegscasse bestahl, das wäre das Ende!
D. W.

Politische Umschau.

Inland.

— Die Partei Dr. Luegers eilt dem hart bedrängten Freiherrn v. Dipauli mit folgender Erklärung zu Hilfe: „Die christlich-socialen Partei erklärt, sich in den Streit Dipauli-Schöppfer nicht einzumengen. Aus diesem Grunde ist es niemandem gestattet, im Namen der christlich-socialen Partei und insoweit selbe im Wiener Gemeinderathe oder im niederösterreichischen Landtage vertreten ist oder im Abgeordnetenhaus vertreten war, in den bestehenden Wahlkampf einzutreten.“

— Die Wahlmännerwahlen in Oberösterreich sind fast durchwegs im Sinne der Katholischen Volkspartei ausgefallen.

— In Wien wurde gestern der erste österreichische Conditortag abgehalten, zu welchem die Zuckerbäcker-Genossenschaften vieler österreichischer Städte Delegierte entsendeten hatten. Nur die Tschechen waren ferngeblieben; sie hatten die Einladung der Wiener Zuckerbäcker-Genossenschaft mit einer tschechischen Zuschrift beantwortet, die nichts anderes als die Worte enthielt: „Wir verstehen nicht deutsch!“ Der Vorsteher der Wiener Zuckerbäcker-Genossenschaft besprach die

„Das ist an sich eine gute Idee“, meinte Guthaus, „aber sicher sehr schwer auszuführen. Man kann Herrn Blomfeld doch nicht gut zumuthen, zwei ihm gänzlich fremde Chinesinnen auf längere Zeit in sein Haus zu nehmen. Was würde vor allen Dingen Frau Blomfeld dazu sagen?“

„Nun, mein Freund Blomfeld lebt in kinderloser Ehe und seine lebenswürdige Frau langweilt sich oft schrecklich, zumal ihr Gatte den ganzen langen Tag in seinen Geschäften steckt und auch oft mehrere Wochen auf Reisen ist“, erklärte Davison.

„Da käme es doch noch auf einen Versuch und eine Anfrage an, ob Blomfelds die Aufnahme von zwei verfolgten chinesischen Christinnen wirklich so angenehm ist, wie es Ihnen scheint.“

„Ich muß Ihnen übrigens offen gestehen, lieber Guthaus, daß mich so ein romantisches Abenteuer wie die Errettung zweier chinesischen Christinnen aus den Händen ihrer Verfolger unheimlich reizt, und ich bin sogar bereit, dafür gewisse Opfer an Geld und Arbeit zu bringen.“

„Bravo, bravo, Mister Davison! Das ist ganz mein Fall“, entgegnete Guthaus begeistert. „Ich werde die gleichen Opfer gern bringen, wenn wir ein humanes Werk an unseren Schützlingen thun können, und ich bitte Sie, die Ausführung des Planes, die Damen eine Zeit lang nach Tien-Tsin in das Haus Ihres Freundes Blomfeld zu bringen, in die Hand zu nehmen.“

„Sehr gern thue ich dies“, sagte Davison, „denn dieses seltsame Abenteuer bringt Interesse in unser sonst sehr langweiliges Leben in China. Freilich unsere Expedition nach den Bergwerken in

(Nachdruck verboten.)

Im Reiche des King-Tu-Tse.

Roman nach chinesischen Quellen von Roger Ten-Costa.

(6. Fortsetzung.)

„Ja, einige Tage werden wir dort schon unbehelligt bleiben“, entgegnete die ältere der Schwestern lebhaft und mit blühenden Augen, „aber später wird der rachedurstige Li-Ha-Tung uns erst recht zu verderben suchen, denn er wird uns des staatsgefährlichen Complottes mit den Fremden anklagen, weil wir von Fremden befreit und in unser Haus zurückgebracht wurden.“

„Retten Sie uns! Stehen Sie uns auch ferner bei, beste Herren!“ flehte jetzt auch die liebe La-Tai, und sie hob ihre rechte Hand mit dem Daumen senkrecht stehend erst gegen Guthaus und dann gegen Davison in die Höhe.

Diese chinesische Handbewegung bedeutet eine Ehrung und die Anerkennung großer Thaten und Verdienste für denjenigen, gegen welchen mit dieser Daumenstellung die rechte Hand erhoben wird. Auch La-Tai's Schwester hielt ihre rechte Hand in gleicher Weise gegen ihre Beschützer in die Höhe, und die beiden Chinesinnen wollten damit Guthaus und Davison ihre größte Hochachtung ausdrücken. Auf diese Art werden in China auch alle berühmten Männer geehrt und dieser Brauch der Ehrenbezeugung für einen großen Helden oder bedeutenden Mann ist im Grunde genommen schöner und würdiger als das Händellatschen, mit dem man in Europa Beifall und Ehrung auszudrücken pflegt.

„Wir sind keine großen Helden“, bemerkte

Guthaus lächelnd in chinesischer Sprache und die überschwängliche Ehrenerweisung seitens der beiden Chinesinnen abwehrend. „Wir vollbrachten nur ein Werk der Nächstenliebe und wollen Sie aus den Händen Ihrer Verfolger retten, zumal Sie Christinnen sind.“

„Ihr sollt an allen Menschen Gutes thun, am meisten aber an den Glaubensgenossen, hat uns der Herr Missionar so oft als die erste christliche Pflicht hingestellt, und die geehrten Herren haben diese Pflicht erfüllt“, sagte La-Tai verbindlich. „Wenn alle Menschen in der Welt sich wirklich als Christen, als Brüder und Schwestern fühlten, so wäre es gut in der Welt bestellt, und der schreckliche Li-Ha-Tung würde uns nicht mit List und Gewalt zu verderben suchen.“

„Nun, er soll Ihnen keinen Schaden weiter zufügen, wir werden seinen finsternen Plänen entgegenarbeiten“, erklärte Guthaus den Chinesinnen, darauf machte er auch in englischer Sprache Davison Mittheilung darüber, was er von den Chinesinnen vernommen und was er ihnen erwidert hatte.

Dem Amerikaner war jetzt ein ganz neuer Gedanke gekommen, wie die beiden christlichen Chinesinnen sicher ihren Verfolgern in Peking entgegen konnten.

„Wissen Sie, lieber Guthaus“, sagte er, „was ich für das beste Rettungsmittel für unsere Schützlinge halte, da sie sich nun einmal in Peking nicht mehr sicher fühlen? Wir bringen die schöne La-Tai nebst ihrer Schwester nach Tien-Tsin in das Haus meines Freundes Blomfeld.“

Schäden dieses Gewerbes, insbesondere die Zuckersteuer, die Erhöhung der sonstigen Materialien und wies auf die Concurrenz der Frauenvereine hin, Bregl (Olmütz) darauf, daß die zahlreichen tschechischen Steuerbeamten den deutschen Gewerbetreibenden gegenüber partiell vorgehen. Die Verhandlungen dauern noch fort.

— Auch die festesten Hochburgen der Clericalen sind vor dem Eindringen des nationalen Gedankens nicht mehr gefest. Unter dem Drucke der mächtigen Bewegung, welche die Deutschen Oesterreichs erfaßt hat, haben selbst die Clericalen Vorarlbergs, welche immer die verlässlichsten Mannen zum Streitcorps der „schwarzen Tschechen“ stellten, sich genötigt gesehen, die Vertheidigung der historischen Stellung der Deutschen auf ihr Programm zu setzen. In dem Wahlaufsatz der clericalen Partei Vorarlbergs, der jetzt erschienen ist, wird mit Nachdruck betont, es sei für die Abgeordneten Vorarlbergs als Vertreter eines deutschen Landes Ehrensache, in nationalen Fragen mit den übrigen Parteien, die auf dem Boden des österreichischen Staatsgedankens stehen, geeint vorzugehen, um die dem deutschen Volke durch die geschichtliche Vergangenheit gebührende Stellung mit allen rechtlichen Mitteln zu vertheidigen und gegen jede Vergewaltigung mit allem Nachdrucke aufzutreten. Dieser Wahlaufsatz spricht ein vernichtendes Urtheil über die Delz und Thurnherr und alle jene clericalen Abgeordneten Vorarlbergs, welche Decennien hindurch die treuesten und verlässlichsten Bundesgenossen der Tschechen und Slovenen waren. Hätten sich die Abgeordneten zur rechten Zeit ihrer nationalen Ehrenpflicht erinnert, dann wären die Dinge in Oesterreich nie in das heutige trostlose Stadium gelangt.

— Ueber die Candidatur des von den Liberalen aufgestellten Dr. Seeliger schreibt die „Ostf. Rundschau“: „Im Bruck-Leobner Städtebezirk ist nun ein zweiter Bewerber, welcher sich auf seine Zugehörigkeit zur Deutschen Volkspartei beruft, aufgestellt worden, Dr. Seeliger aus Frohnleiten. Die Bewerbung wird von Leoben, wo die Liberalen noch festen Boden haben, unterstützt und ist darnach zu beurtheilen. Als nationaler Bewerber kommt in diesem Bezirke jetzt nur Herr A. R. Walz in Betracht.“

— Zum Landeschulinspector für Krain soll, wie slovenische Blätter mittheilen, der Cillier Gymnasialdirector Rončnik ernannt werden. Obgleich Rončnik Slovene von Geburt ist, zeigt sich die slovenische Presse sehr ungehalten und ergeht sich in heftigen Angriffen auf ihn. Offenbar geht es den windischen Hebern gegen den Strich, daß für diesen verantwortungsvollen Posten nicht einer ihrer engsten Gesinnungsgenossen, sondern ein unparteiischer Schulmann ausersehen wird.

Der böhmische Landtag soll im December zu einer kurzen Sitzung einberufen werden, in welcher

insbesondere die Regierungsvorlage betreffs Einführung des Zuschlages zur staatlichen Brantweinsteuer erledigt werden soll, um bereits mit 1. Jänner eingehoben werden zu können.

Ausland.

— Die thüringischen Reichstagsabgeordneten haben beschlossen, sofort nach dem Zusammentritte des Reichstages die Regierung neuerdings aufzufordern, ein Verbot der Masseneinwanderung von Feldarbeitern aus Oesterreich und Rußland zu erlassen. Der Antrag wird damit begründet, daß die einheimischen Arbeiter durch Tschechen und Polen verdrängt werden.

— Ueber Ansuchen des serbischen Ministerpräsidenten verfügte der Kriegsminister Waffitz, daß fremde Staatsangehörige, die als Freiwillige in das serbische Heer eintreten wollen, nicht mehr aufgenommen werden dürfen, um unliebsame Reclamationen seitens der fremden Vertreter zu verhindern.

— Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Konstantinopel meldet, herrscht daselbst einige Verwirrung über die Pläne des Prinzen Georg von Griechenland, der den Czar aufgesucht habe, um die türkischen Oberhoheitsrechte über Kreta abzustreifen und die Insel Griechenland anzugliedern. Auch die Königin von Griechenland sei in Livadia eingetroffen, um die Pläne ihres Sohnes zu unterstützen. Auf der Pforte stimmen diese Bestrebungen umso bedenklicher, als sich gleichzeitig die Meldungen von der zunehmenden Währung in Macedonien, sowie von der hochverrätherischen Thätigkeit des macedonischen Comité's mehren.

— Wie der „Tägl. Rundschau“ aus Kreisen der bairischen Regierung versichert wird, sind erneute Verhandlungen und vertrauliche Besprechungen zwischen den deutschen Bundesstaaten im Gange, deren Ergebnis die baldige Aufhebung des Jesuitengesetzes zum Ziele hat. Es scheint dem Drängen des Centrums, das nach dem Zusammentritte des Reichstages gewisse Gegenleistungen in Aussicht stellt, endlich gelungen zu sein, den Widerstand der Regierungen zu erschüttern.

— Der von Congo eingetroffene Dampfer „Ville d'Anvers“ überbringt die Nachricht, daß der Gerichtshof in Boma den Agenten Moray, welcher den Häuptling Nkibu im Mongalla-Bezirk getödtet hatte, zu zehn jähriger und den Agenten Mettys, der angeklagt war, mehrere Eingeborene getödtet zu haben, zu sechs jähriger Zwangsarbeit verurtheilt habe. Die Verurtheilten waren geständig, erklärten jedoch, auf mündliche Weisung Vothaire's gehandelt zu haben.

— Ein britischer Lieutenant und 45 Sikhs fielen bei Sandola in Simla im Kampfe mit Massuaziris, welche auf einem Raubzuge begriffen waren.

„Die Aussichten, diese Reise nach Schansi und zurück glücklich überstehen zu können, werden ja immer besser“, bemerkte Guthaus mit Galgenhumor. „Wie es scheint, müssen wir da Haut und Hals zu Markte tragen, während ich mir einbildete, wir hätten unter dem Schutze der kaiserlich chinesischen Bedeckungsmannschaften auf unserer Expedition nach Schansi gar nichts zu fürchten.“

„Den schönen Gedanken hatte ich auch“, sagte der Amerikaner lächelnd, „bis ich vorgestern in Tien-Tsin von Mister Blomfeld eines Besseren oder vielmehr eines Schlimmeren belehrt wurde. Sie haben da wohl auch weiter gar keine persönlichen Vorsichtsmaßregeln für die Reise getroffen.“

„Nun, ich habe mich schon öfter im Revolver-schießen geübt und auch auf dem chinesischen Pongh, der mich nach Schansi hin- und zurücktragen soll, mehrere Spazierritte gemacht, dabei nicht nur Schritt, sondern auch Trab und Galopp geritten, damit mich das Thier nicht so leicht in den Sand werfen kann.“

„Das sind Ihre ganzen Vorsichtsmaßregeln!“ rief Davison mit bedenklicher Geberde. „Nun, da muß ich Sie noch besser nach Mister Blomfelds Rathschlägen für die Reise vorbereiten.“

„Da ist es schon das Beste, wir fahren zusammen erst noch nach Tien-Tsin, zumal, wenn wir unsere Schützlinge dahin bringen wollen, und bitten Mister Blomfeld nochmals um seine Rathschläge.“

„Das ist ein guter Gedanke, denn wir können die Frage der Unterkunft unserer Schützlinge in Blomfeld's Hause schwerlich brieflich erledigen.“

„Mister Blomfeld ist Kaufmann und wohl ein Landmann von Ihnen?“ frug Guthaus.

— Der bisherige Unterstaatssecretär Freiherr v. Richtigofen wurde zum Staatssecretär des deutschen Auswärtigen Amtes ernannt.

Tagesneuigkeiten.

(Grubenbrand.) Aus Budapest wird berichtet: In dem Kohlenbergwerke in Szent-Ivan entstand kürzlich im Irma-Schachte durch Austritt von Gasen ein Unglücksfall. Die aus etwa 15 Mann bestehende Belegschaft war noch nicht auf ihre Arbeitsorte angefahren. Plötzlich entstand eine Rauchentwicklung und Austritt von Gasen, wodurch zwei Arbeiter tödtlich, zwei andere schwer verletzt wurden. Da der größere Theil des Irma-Schachtes in Flammen steht, so dürfte eine Betriebseinstellung verfügt werden.

(Eine Mahlzeit von Giften) verzehrte, wie Berliner Blätter melden, vor geladenem Publicum Herr „Capitän“ E. Betrio aus Amerika. Ihm thun Gifte, die genügen würden, eine ganze Familie ins Jenseits zu spedieren, nicht den geringsten Schaden. Unter den Geladenen befanden sich als Sachverständige Professor Dr. Levin und Gerichtschemiker Dr. Jeserich. Herr Betrio erzählte zunächst, er sei vor zwölf Jahren in einer Pariser Pension gewesen. Da brachte eine Arsenikvergiftung eine große Anzahl von Frühstücksgästen in schwere Gefahr, nur ihm selbst habe das Gift nichts gemacht. Auf dieser Beobachtung baute er weiter und brachte es mit der Zeit dahin, daß ihm jetzt so leicht kein Gift etwas anthut. Das zeigte er praktisch. Er schärfte den Appetit durch ein Glas Ultramarin, nahm dann Grünspan, erholte sich an einem Gebräu aus Schwefel und Borax und ließ als Hauptmahlzeit Strychnin und ein Glas aufgelöstes Nattengift folgen. Dann verzehrte er zum Nachtschei weißen Phosphor. Beim Phosphor rochen es auch die Unkundigen, daß er echt war; die anderen Gifte wurden durch Doctor Jeserich als echt beglaubigt. Von schlimmen Wirkungen war bei Capitän Betrio nichts zu spüren. Nur nach dem Strychnin trank er ein paar Gläser Wasser. Wie die Sache zu erklären ist? „Gewöhnung!“ sagte Herr Dr. Jeserich. Aber man darf annehmen, daß sich nicht viele finden werden, die diese Gewöhnung an sich selbst probieren wollen.

(Am Pfahl verbrannt.) In dem kleinen, 15 englische Meilen von Wetumpka, in Alabama, gelegenen Orte Eclectic wurde, wie amerikanische Blätter berichten, am 2. October, kurz nach Mitternacht, der Neger Winfield Townsend, genannt Floyd, durch einen weißen Mob am Pfahl verbrannt. Er war angeschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, eine Frau Lonnie Harrington zu vergewaltigen, und der Gatte der Frau, ein Baumwollpflanzler, setzte den Holzhaufen in Brand, an welchem der Neger eines qualvollen Todes starb. Harrington wohnt in Eclectic, war aber gerade

„Er ist naturalisierter Amerikaner“, entgegnete Davison, „aber früher war er ein Landmann von Ihnen. Er ist deutscher Abkunft und stammt aus Hamburg.“

„Desto besser, dann wird er mir wohl auch den Gefallen thun, und mich in die Vorsichtsmaßregeln für eine große Reise in das Innere von China einweihen“, sagte Guthaus. „Und seine deutsche Abkunft macht mir auch große Hoffnung, daß er sich unserer Schützlinge annehmen wird.“

„Blomfeld ist ein prächtiger Mensch und ein welterfahrener Mann, der sich in Amerika in Noth und Gefahren zum tüchtigen Kaufmann herangebildet hat“, erklärte Davison. „Ich freue mich darauf, Sie mit ihm bekanntmachen zu können.“

„Nun aber zur Lösung der Hauptfrage“, bemerkte Guthaus. „Wir müssen doch wissen, ob unsere Schützlinge auch geneigt sind, in Tien-Tsin im Hause einer deutschamerikanischen Familie Aufenthalt zu nehmen. Würden Sie“, frug Guthaus die Chinesinnen in ihrer Muttersprache, „wenn Sie sich hier in Peking nicht sicher fühlen, ein gutes Unterkommen im Hause einer deutschamerikanischen Familie in Tien-Tsin für längere Zeit annehmen?“

Die beiden Schwestern stuyten bei dieser Frage und blickten sich dann an, als wollten sie gegenseitig ihre Gedanken erforschen.

„Werden die Herren, unsere gütigen Beschützer, auch nach Tien-Tsin gehen?“ frug dann die ältere Schwester, und die jüngere setzte hinzu: „Wir sind ganz fremd in Tien-Tsin.“

(Fortsetzung folgt.)

Schansi steht der weiteren Verfolgung der Sache ziemlich hindernd im Wege. Schließlich ist es aber auch gar nicht so wichtig, ob wir gerade an dem bereits bestimmten Tage von Peking nach Schansi abreisen, und wir können aus irgend einem Grunde die Abreise noch eine Woche verschieben. Ich denke, wir erklären, daß wir noch einige geographische Untersuchungen anstellen müssen. Da wir nicht wissen, ob wir auf demselben Wege die Rückreise nach Peking antreten können, ist dies auch durchaus zweckmäßig. Es gibt dort keine Eisenbahnen und gute Landstraßen. Freund Blomfeld sagte mir überhaupt, daß man in China nie wisse, wie man auf einer Reise aus einer fernen Provinz wieder herauskomme. Räuber, Gefindel, Ueberschwehmungen und unpässierbare Wege, ja weglose Gegenden, gelegentlich auch ein Tumult oder Aufstand der stets unzufriedenen und durch außergewöhnliche Begebenheiten mißtrauisch gemachten Bevölkerung werfen nicht selten die sorgfältig vorbereiteten Reisepläne über den Haufen.“

„Das sind ja nette Aussichten für uns“, erwiderte Guthaus mit bedenklicher Miene, „da müssen wir unbedingt unsere Abreise nach Schansi um acht Tage verschieben und noch gründlichere Vorbereitungen treffen.“

„Dazu gehören auch noch Uebungen im Büchenschießen“, erklärte der Amerikaner, „der Revolver genügt nicht, wie Blomfeld sagte. Man muß bereit sein, sein Leben gegen jedermann auf das Wirkfamste zu vertheidigen, und die uns als Bedeckung beizugebenden Tataren sollen unter Umständen gar kein Schutz für uns sein.“

an einer Hechelmaschine, die eine Meile von dem Orte liegt, beschäftigt. Der Neger kam nach dem Wohnhaus und gab vor, Harrington habe ihn gesandt, um sich 20 Centz von Frau Harrington zu holen. Sie bedeutete ihm, sie habe kein Kleingeld. Er gieng weg, kam aber zehn Minuten später zurück und machte den verbrecherischen Vergewaltigungsversuch. Die Kunde von dem Vorfall verbreitete sich wie ein Lauffeuer; alle Arbeit wurde eingestellt, alle Läden geschlossen, und die ganze Einwohnerschaft machte sich auf die Verfolgung des Negers. Durch Bluthunde wurde er auf einem nicht weit von dem Orte stehenden Baume, wo er auf einem Ast saß, entdeckt. Man schleppte ihn nach dem Harrington'schen Hause, wo er von der Frau des Hauses recognosiert wurde. Dann wurde er von dem Mob aus dem Orte hinaus gebracht. Rasch traf man Anstalten, ihn aufzuknüpfen; ein Strick wurde ihm um den Hals gelegt, und schon wollte man ihn in die Höhe ziehen, als der Mob sich eines Anderen besann; er dachte darüber nach, ob er nicht dem Neger einen qualvolleren Tod bereiten könnte, und es wurde über die Art des Todes abgestimmt. Die Mehrheit stimmte dafür, ihn am Pfahl zu verbrennen. Rasch wurde ein Pfahl errichtet und der Neger mit Ketten an denselben festgebunden. Dann wurde der Pfahl mit Stößen von Fichtenholz umgeben und von dem Pflanzler Harrington in Brand gesteckt. Als die Flammen den Körper des Negers ergriffen, stieß dieser ein entsetzliches, meilenweit vernehmbares Geheul aus, das den Mob aber sehr kalt ließ. Es dauerte eine volle Stunde, bis der Neger ganz zu Asche verbrannt war.

(Ein merkwürdiger Fall von künstlicher Wiederbelebung) wird neuerdings in einem Pariser ärztlichen Fachblatt mitgeteilt. Wir hatten schon neulich von Versuchen berichtet, die an Hunden angestellt worden waren, und die darin bestanden, daß man durch Freilegung und rhythmische Massage des Herzens die in der Chloroformbetäubung verendeten Thiere wieder zum Leben erweckte. Zwei Pariser Aerzte, Dr. Tuffier und Dr. Gallion, hatten nun Gelegenheit, dieses eigenartige Verfahren auch an einem Menschen zu erproben. Es handelte sich um einen 24jährigen Kranken, bei welchem vier Tage nach einer Operation plötzlich ein Herzschlag eingetreten war. Nachdem völliger Herzstillstand festgestellt worden war, wurde zunächst die künstliche Athmung eingeleitet. Als diese Maßnahmen erfolglos blieben, wurde mit einem kühnen Schnitt, ohne die Rippen zu verletzen, das Herz bloßgelegt und eine rhythmische Compression auf die Herzkammern ausgeübt. Nach 60 bis 80 solcher Knetungen wurde der Puls in den Blutgefäßen wieder fühlbar, der Patient öffnete die Augen, bewegte den Kopf, sah und erkannte seinen Arzt. Indessen nach Verlauf von zwei bis drei Minuten wurde der Puls schwächer und hörte von neuem auf. Abermalige rhythmische Compressionen brachten ihn zwar wieder zum Vorschein, aber nur für kurze Zeit, und auch ein dritter Versuch vermochte ihn nicht wieder herzustellen. Bei der Section fand sich ein Blutgerinnsel in der Lungenarterie, wodurch es sich nach Ansicht der beiden Pariser Aerzte erklärte, daß die Wiederbelebung nur von so kurzer Dauer war. Unter anderen, günstigeren Verhältnissen wäre der Erfolg vielleicht ein besserer gewesen. Für manche Fälle, zumal plötzliche Todesfälle in der Betäubung, dürfte dieses Verfahren unter Umständen eine gewisse Bedeutung erlangen.

(Exceß in Komotau.) In Wistadt bei Komotau wollte ein Wachmann zwei Bergarbeiter wegen Lärmens verhaften, dabei entstand ein Auflauf von etwa zwanzig Personen; es kam zum Streit, wobei der Wachmann, angegriffen, einen Arbeiter Namens Tomajsek erschoss. Gendarmerie schritt dann ein. Die Schließung aller Gasthäuser um 9 Uhr abends wurde angeordnet.

(Explosion auf der Weltausstellung.) In der großen Motorenabtheilung der Weltausstellung ereignete sich am Montag eine Gasexplosion, wodurch der Fußboden in der Ausdehnung von drei Metern zerstört und fünf Besucher durch die herumfliegenden Splitter mehr oder minder erheblich verletzt wurden.

(Selbstmord des Pfarrers von Gutenstein.) Am Samstag hat sich der Pfarrer von Gutenstein vergiftet. Als Ursache wird die Furcht vor der drohenden Verhaftung bezeichnet. Gegen den Pfarrer lagen Anzeigen wegen einer Reihe von Sittlichkeitsdelikten vor.

(Ein Mord wegen 2 Kreuzer.) Der Lemberger Gastwirt Brandes ermordete mit einem Hausmeister den Schneidermeister Fischbach. Den Anlaß des Verbrechens bot ein Streit um 2 fr. Beide Mörder sind in Haft.

(Vom Artillerie-Schießplatz bei Gurkfeld.) Der Schießplatz in Zadovinec wird heuer auch im Winter von den Artillerie-Abtheilungen benützt werden. Eine Abtheilung der Artilleriemannschaft ist bereits am 20. d. in Untermeierhof eingetroffen und wird mit dem Aufstellen von Scheiben und den sonstigen Vorarbeiten beschäftigt sein.

(Erzbischof Sembratowicz †.) Der ehemalige griechisch-katholische Erzbischof von Lemberg, Josef Sembratowicz, ist in Rom gestorben. Josef Sembratowicz war von 1870 bis 1882 griechisch-katholischer Erzbischof in Lemberg, verzichtete aber infolge von Conflicten mit den polnischen Machthabern, die ihm Schwäche gegenüber der russophilen Propaganda vorwarfen, „freiwillig“ auf den erzbischöflichen Stuhl; sein Nachfolger war der nachmalige Cardinal Sylwester Sembratowicz, welcher ihm im Tode vorangegangen ist.

(Zugsentgleisung.) In der Nähe von Charleroi entgleiste Montag abends ein Personenzug. Dreißig Personen wurden verlegt.

Eigen-Berichte.

St. Andrä i. W.-B., 24. October. (Beim Obstpressen) hat die Marie Windisch aus Glatzschina dem dortigen Reuschler Martin Fraß, welcher am Pressende neben der Presse stand und scherzte, einen Stoß versetzt. Fraß rutschte hiebei aus und fiel derart unglücklich auf den Bauch, daß er sich innere Verletzungen dadurch zuzog und in zwei Tagen darauf starb.

St. Barbara in der Kolos, 24. October. (Ein Fassversilberer.) Der Knecht Ferdinand Kostitsch aus St. Barbara wurde vor einigen Tagen von der Gendarmerie verhaftet und dem Strafgericht nach Pettau eingeliefert, weil er mehrere Halbenfässer gestohlen und verkauft haben soll; das Fassgeschäft ist heuer nicht schlecht.

Pettau, 24. October. (Unvorsichtiger Fahrradkauf.) Hier ist vor einigen Tagen wieder ein Fahrrad von einem Sachverständigen gekauft worden, welches dem Herrn Horinek, Apotheker in Marburg gestohlen worden ist. Der Thäter und das Fahrrad sind im guten und gesunden Zustande dem hiesigen Strafgerichte durch die Polizei übergeben worden. Der Kauf dürfte unangenehme Folgen mit sich bringen.

Monstberg, 24. October. (Einbrecher.) Am Samstag in der Nacht hat der Inwohnerohn Franz Krivek aus Monstberg in das Haus des Matthäus Gaper beim Strohdache eingebrochen und hat aus dem Schlafzimmer eine Barschaft von 30 Kronen und einige Kleidungsstücke gestohlen. Krivek wurde von der Gendarmerie arretiert und verantwortete sich dahin, daß der Reuschler Stephan Zimmer mit ihm die That begangen habe, welcher bei der Hausthüre Vorpaß gehalten haben soll. Diese Verantwortung soll lügenhaft sein. Beide wurden eingeliefert.

Wind.-Feistritz, 24. October. (Marktbericht.) Montag, den 29. October findet hier ein Kindvieh- und Pferdemarkt statt, bei welchem ein bedeutender Viehauftrieb zu erwarten ist. Die Interessenten werden daher auf denselben besonders aufmerksam gemacht.

Pettau, 23. October. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 28. d. vormittags 11 Uhr findet in Pettau im Saale der Musikschule ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt, den Herr Vicar Wahnert aus Wahrenberg abhalten wird.

Arnfels, 23. October. (Wahlbewegung.) Am 20. d. fand unter dem Voritze des Gemeinderathes Fritz Bichler abermals eine Wählerversammlung statt, die von 40 Wählern besucht war. Herr Vincenz Malik entwickelte in einer nahezu dreistündigen Rede sein Programm. Herr Malik besprach die österreichischen Verhältnisse der letzten Jahre sowie eine lange Reihe wichtiger wirtschaftlicher, gewerblicher, politischer und nationaler Fragen in klarer und treffender Weise. Dr. Andreas betonte, daß Arnfels, welches an der Sprachengrenze liege, in Betätigung deutscher und fortschrittlicher Gesinnung nicht hinter anderen Wahlorten zurückbleiben dürfe und derselben entschiedenen Ausdruck geben müsse. In diesem Sinne werde Redner nur

Herrn Malik seine Stimme geben. Nachdem letzterer abermals das Wort zu einigen Bemerkungen ergriff und die „Wacht am Rhein“ und der „Wahlspruch der Deutschen“ verklungen waren, nahm der Vorsitzende die Abstimmung vor. Dieselbe ergab die einstimmige Annahme der Candidatur des Herrn Malik. Im Falle seiner Wahl wird er sich dem radicalen Flügel der Deutschen Volkspartei anschließen.

Wasserleitung.

Wasserleitungs-Ordnung für die städt. Wasserleitung in Marburg a. D.

(Schluß.)

I. Galvanisierte schmiedeeiserne Röhren für Vertheilungsleitungen.

Innere Durchmesser.	Auß. Durchmesser.	Gewicht pro m ³
1/2 — 13 m/m	23 m/m	1.90 Kg.
3/4 — 17 "	27 "	2.20 "
5/8 — 20 "	30 "	2.60 "
1 — 25 "	35 "	3.40 "
1 1/4 — 32 "	42 "	4.40 "
1 1/2 — 38 "	48 "	5.30 "
1 3/4 — 44 "	54 "	5.80 "
2 — 51 "	61 "	6.70 "

II. Geschweißte Bleiröhren für Vertheilungsleitungen.

Innere Durchmesser.	Auß. Durchmesser.	Gewicht pro m ³
1/2 — 13 m/m	23 m/m	3.00 Kg.
3/4 — 20 "	31 "	5.00 "
1 — 25 "	38 "	7.30 "
1 1/4 — 33 "	48 "	11.08 "
1 1/2 — 40 "	56 "	14.30 "
2 — 53 "	72 "	21.50 "

III. Mantelröhren (Zinnrohre) für Vertheilungsleitungen.

Innere Durchmesser.	Auß. Durchmesser.	Gewicht pro m ³
1/2 — 13 m/m	23 m/m	2.12 Kg.
5/8 — 16 "	26 "	2.53 "
3/4 — 20 "	30 "	2.80 "
1 — 25 "	36 "	3.98 "
1 1/4 — 32 "	42 "	4.30 "
1 1/2 — 40 "	56 "	9.00 "

IV. Dünnwandige Bleirohre für Ablaufleitungen.

Innere Durchmesser.	Gewicht pro m ³
40 m/m	3.30 — 4.00 Kg.
50 "	3.75 — 5.00 "

V. Mannesmannrohre für Zu- und Ablaufleitungen.

Innere Durchmesser.	Gewicht pro m ³
40 m/m	3.20 Kg.
50 "	5.00 "
60 "	6.00 "
70 "	6.80 "
80 "	9.50 "
90 "	10.40 "
100 "	12.00 "

VI. Gusseiserne Rohre für Ablaufleitungen.

Innere Durchmesser.	Gewicht pro m ³
40 m/m	8.5 Kg.
50 "	10.5 "
60 "	12.3 "
70 "	14.3 "
80 "	16.7 "
90 "	18.7 "
100 "	21.00 "

VII. Gusseiserne Rohre für Zuleitungen.

Innere Durchmesser.	Auß. Durchmesser.	Gewicht pro m ³
30 m/m	45 m/m	7.25 Kg.
40 "	56 "	10.10 "
50 "	66 "	12.10 "
60 "	77 "	14.60 "
70 "	87 "	16.70 "
80 "	98 "	19.90 "
90 "	108 "	22.70 "
100 "	118 "	24.40 "
125 "	144 "	31.70 "
150 "	170 "	39.70 "
175 "	196 "	47.40 "
200 "	222 "	56.50 "
225 "	248 "	66.20 "
250 "	274 "	76.50 "
275 "	298 "	87.50 "
300 "	326 "	99.10 "
325 "	352 "	111.30 "
350 "	378 "	124.10 "

III. Tarif.

a) Wasserumlage.

Jeder Eigenthümer eines Hauses oder einer Realität mit Einschluß der Wohngebäude in den Fabriken und Bahnhöfen ist verpflichtet, in halbjährigen in vorhinein zu entrichtenden Raten eine Wasserumlage im Betrage von 4% des aus dem betreffenden Hause oder aus der betreffenden Realität einbekannten oder anerkannten jährlichen Mietzinses, ohne Rücksicht darauf, ob nun das Wasser tatsächlich eingeleitet wurde oder nicht, zu bezahlen.

Ausgenommen sind die Eigenthümer jener Gebäude, Häuser und Realitäten, bei denen die Einführung des Wassers vom Stadtrathe als unthunlich anerkannt wurde, oder in deren Besizthum insolge Mangels eines Hauptstranges das Wasser nicht eingeleitet werden kann.

§ 47. Für öffentliche und andere Gebäude, die kein einbekanntes Mietzinsverträgnis aufzuweisen haben, wird eine Wasserumlage nicht vorgeschrieben.

Der Wasserzins wird auf Grund des Tarifes eingehoben, wenn das Wasser tatsächlich eingeführt und auch wirklich gebraucht wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird die Höhe der zu entrichtenden Wassergebühr vom Stadtrathe bestimmt, oder mit dem Eigenthümer ein separates Uebereinkommen getroffen werden.

b) Wasserzins.

§ 48. Der wirkliche Wasserverbrauch wird halbjährig auf Grund der Ableseungen am Wassermesser erhoben und der Wasserzins nach dem im Tarife festgesetzten Preise berechnet. Hierbei wird die bereits geleistete, nach § 46 vorgeschriebene Wasserumlage als a conto-Zahlung betrachtet, so daß nur noch die etwa zwischen Wasserzins und Wasserumlage entstehende Differenz separat zu bezahlen sein wird.

§ 49. Die Wasserumlage ist halbjährig in vorhinein, der Wasserzins halbjährig in nachhinein zu bezahlen.

§ 50. Dem Stadtrathe bleibt es vorbehalten, bei außergewöhnlichen Anlässen besondere Uebereinkommen für den Wasserbezug zu treffen.

§ 51. Eine Abschreibung von der vorgeschriebenen Wasserumlage findet unter keinem Umstande statt.

c) Tarif.

§ 52. Jeder m³ der verbrauchten Wassermenge wird ohne Rücksicht darauf, zu welchem Zwecke das Wasser verbraucht wurde, mit zwanzig Heller berechnet.

§ 53. Für die Vornahme jeder Druckprobe einer Privatleitung ist gleich an Ort und Stelle zu Handen des die Druckprobe vornehmenden Beamten, welcher den Empfang am Druckprobenzeugnisse bestätigen wird, ein Betrag von vier Kronen zu entrichten.

§ 54. Die halbjährig nachhinein zu entrichtende Wassermessermiete beträgt:

Für einen Wassermesser von		
25/13 m/m	— K	5.— jährlich
25/15	"	5:50 "
25/20	"	6.— "
25/25	"	6:50 "
30/30	"	8:50 "
40/40	"	13.— "
50/50	"	15:50 "
60/60	"	21:50 "
70/70	"	24:50 "
80/80	"	31.— "
90/90	"	32:50 "
100/100	"	38.— "

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 24. October.)

Der Vorsitzende Bürgermeister Magh verliest nach Eröffnung der Sitzung Dankschreiben des Ausstellungscomitès für die ertheilte Subvention sowie des steiermärkischen Lehrer-Verbandes für die finanzielle und moralische Unterstützung anlässlich der Lehrerversammlung am 12. und 13. September.

G.-R. Dr. Vorber berichtet über die Wahl der aus 4 Mitgliedern bestehenden Commission für die Gemeinderathswahlen und bemerkt, daß für diese auch Nichtmitglieder des Gemeinderathes gewählt werden können. Die Section schlägt folgende Herren vor: G.-R. Bancalari, R. v. Britto, Leeb und Herr Albrecht. Wird angenommen.

G.-R. Dr. Raf berichtet über das Gesuch des Aufsichtsrathes der Haushaltungsschule um An-

weisung des jährlichen Betrages von 600 K. Von der Leitung wurde gleichzeitig ein Jahresbericht erstattet, demzufolge die Schule von 130 und bis zum Schluß von 103 Schülerinnen besucht war und günstige Erfolge aufzuweisen hat. Mit Rücksicht auf die großen Kosten der Schule befürwortet Berichterstatter das Ansuchen. Wird angenommen.

Derselbe berichtet über die Mittheilung des Aufsichtsrathes der Haushaltungsschule über die Geldgebarung im Jahre 1899 und bemerkt, daß der Stadtschulrath sämtliche Rechnungen eingehend geprüft habe und ersucht dies zur Kenntnis zu nehmen. Dient zur Kenntnis.

Derselbe berichtet über die Vertheilung der Johann Girsimayr'schen Stiftungszinsen per 420 K. Es wird beantragt folgenden 10 Parteien je 42 K zuzuerkennen und zwar: Jakob und Josefa Waidacher, Franz Dabie, Friedrich Denk, Andreas Wagner, Karl Clementschitsch, Caspar Magl, Georg Sulz, Christine Lerch, Anna Jellitsch und Anna Löschner. Angenommen.

G.-R. R. v. Britto berichtet über die Eingabe der Eheleute Schwab, bemerkt, daß wie schon öfters erwähnt, es sich hier um keinen Neubau handle, die Bewilligung auch eingeholt und erhalten wurde, doch sei bezüglich der Höhe im Texte nichts vorgesehen gewesen und handle es sich jetzt darum, ob öffentliche oder private Interessen durch diese höhere Ausführung verletzt worden sind. Nach Ansicht der Section sei das nicht der Fall, doch möge der Baumeister wegen seines unstatthafter Vorgehens zur Rechenschaft gezogen werden.

G.-R. Magh ist für die strenge Bestrafung desselben. Nach der Ueberzeugung des G.-R. Wibus hat durch die Nichtanführung der Höhe im Texte eine Irreführung stattgefunden, die zumindest gerügt werden müsse.

Nach einigen Bemerkungen des Gemeinderathes Bancalari und Aufschlüssen des Bürgermeisters wird beschlossen, bezüglich des Baues nichts zu unternehmen, doch gegen den Baumeister das Strafverfahren einzuleiten.

G.-R. Bödl berichtet über die Abänderung der Straßenverkehrs- und Reinhaltungs-Ordnung, welche wegen der Fülle des Materials in Druck gelegt werden möge. Angenommen.

Derselbe macht die Mittheilung über ein Gesuch der Baronin E. Mizich wegen Eröffnung der Pfarrhofgasse. Da hiemit bedeutende Kosten verbunden sind, die mit dem Zwecke in keinem Einklange ständen, wird das Gesuch abgelehnt.

G.-R. kais. Rath Dr. Mallh berichtet über eine Zuschrift der Landes-Obst- und Weinbauschule wegen Anschlusses dieser Anstalt an die Wasserleitungsanlage. Der Sectionsantrag empfiehlt die Vertagung, bis die Bestimmungen fixiert und die Art der Einhebung des Wasserzinses bestimmt sein wird.

G.-R. Fluher möchte die Genehmigung im Principe gegeben wissen, weil sonst ein Neubau, der bei der Schule aufgeführt wird, sistiert werden müßte.

Referent tritt für die Vertagung bis zur nächsten Sitzung ein, weil es sich um eine wichtige, principielle Frage handelt, welche auch schließlich angenommen wird.

Derselbe berichtet über die Einsprache des Herrn Christoph Futter gegen die Errichtung eines Vorgartens bei seinem Hause in der Ferdinandgasse, welcher mit Rücksicht darauf, daß unmotivierter Weise eine materielle Schädigung des Eigenthümers erfolgen würde, stattgegeben wird.

G.-R. Bernhard berichtet über die Einsprache des Herrn Adolf Hoffer wegen Nichtherstellung eines Canales in der verlängerten Landmehrgasse. Die Section beantragt, dem Einsprache stattzugeben, doch mit der Herstellung erst im nächsten Jahre zu beginnen, ebenso soll eine Petroleumlampe zur Aufstellung gelangen. Angenommen.

G.-R. Bödl berichtet über die Vergebung der Arbeiten am Schlachthofe und bei der Pumpstation der Wasserleitung. Es sind im Ganzen 16 Offerte eingelangt, und zwar haben offeriert: Für die gesammten Arbeiten des Kühlhauses im Kostenvoranschlag von 72.811 Kronen mit je 6% Nachlaß die Baumeister Riffmann, Dervuschel und Teichinger, Ersteher Rud. Riffmann. Für Tischlerarbeiten hatten offeriert: S. Nepolyth's Erben 10, Pototschnig 4, J. Salzer 1 1/2 Procent Nachlaß. Für Schlosserarbeit verlangte Pirch 8 Procent Aufzahlung. — Raldaunenwäsche: Voranschlag 10.500 Kronen. Dervuschel und Teichinger je 6, Riffmann 3 Proc. Nachlaß; Ersteher Riffmann. — Wohn-

gebäude zum Schlachthofe: Voranschlag 44.000 Kronen. Dervuschel und Teichinger je 6% Nachlaß, Riffmann keinen Nachlaß; Ersteher Riffmann mit Ausnahme der Tischler-, Spengler-, Maler- und Hafnerarbeiten. — Wohngebäude zur Pumpstation: Voranschlag 22.000 Kronen. Dervuschel 5% Aufzahlung, Teichinger 6% Nachlaß, Riffmann laut Voranschlag, Nepolyth 3 1/4% Nachlaß, Glaser Aufzahlung, und zwar für die Erd- und Maurerarbeiten 7 1/2%, für die Zimmerarbeiten 17%, Baumeister Holzner für Maurerarbeiten 3, Zimmerarbeiten 3, Tischlerarbeiten 1, Schlosserarbeiten 1, Glaserarbeiten 5, Anstreicherarbeiten 7, Spenglerarbeiten 4, Malerarbeiten 5 und Hafnerarbeiten 5 Procent Nachlaß; Ersteher Holzner mit Ausnahme der Tischler-, Spengler-, Maler- und Hafnerarbeiten, welche an Pototschnig mit 4% Nachlaß (Nepolyth verlangte 5% Aufzahlung, Salzer bot 1 1/2% Nachlaß, Wiedemann 8, Rabas 5 und Schiller & Heritscho 6 Procent Nachlaß vergeben wurden. Die eiserne Dachconstruction, welche auf 11.300 Kronen veranschlagt war, wurde an Jg. Gribl in Wien um 8014 Kronen vergeben, während die Firma R. Th. Wagner in Wien bloß 7372 Kronen verlangte, jedoch abgewiesen wurde.

G.-R. R. v. Britto berichtet über ein Gesuch des Herrn Anton Badl um Abänderung der Parcellierungsbedingungen, welchem theilweise stattgegeben wird.

Das Angebot des E. Bergmann, betreffend die Dampfwalzung der Straßen im Stadtgebiete, welche außer den Transportspesen täglich auf 42 fl. zu stehen käme, wird abgelehnt. Referent Gemeinderath Bödl.

Derselbe berichtet über ein Gesuch der Bewohner der Nagylstraße wegen Vermehrung der Straßenlaternen, welchem insofern Folge gegeben wird, als an der Ecke der Fabrik- und Nagylstraße eine halbnächtliche Gaslaterne zur Aufstellung gelangt.

G.-R. Stiebler berichtet über das Angebot der Erben nach Ernst Warts wegen Ankauf des Hauses Herrengasse Nr. 38, welches gerichtlich auf 39.756 K geschätzt wurde. Die Section beantragt, dafür 35.000 K anzubieten, da die gerichtliche Schätzung zu hoch ist, weil einige Nebenumstände, als die künftige Baulinie u. s. w. keine Berücksichtigung fanden.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer spricht sich gegen den Ankauf aus, schließlich wird dieser mit allen gegen 2 Stimmen beschlossen.

G.-R. Stiebler berichtet weiter über den Gesetzentwurf betreffs Einhebung der Gebühren zur Deckung der Wasserbeschaffungskosten und Entwurf einer Wasserleitungs-Ordnung, welche beide unseren Lesern im Wortlaute vorliegen. Sämtliche §§ wurden einer Besprechung unterzogen und einige Aenderungen, beziehungsweise Ergänzungen durchgeführt, auf die wir später zu sprechen kommen werden. Es entpinnt sich eine Wechselrede darüber, ob mit der Umlage von 4% das Auslangen gefunden wird. Der Berichterstatter gibt dahin Aufklärungen, daß die Wasserleitung auf 400.000 fl. zu stehen kommen wird, daß zur Amortisirung, Erhaltung und zum Betriebe beiläufig 32.000 fl. pro Jahr nöthig sind, zu deren Deckung diese Umlage genügt, zumal noch auf Eingänge aus dem Mehrverbrauch an Wasser gerechnet werden kann.

Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer möchte die Angabe der Höhe der Umlage aus dem Gesetzentwurf eliminiert wissen, weil selbe auch später bestimmt werden kann, wogegen Gemeinderath Dr. Vorber opponiert, indem die Rechnung ganz einfach ist und auch diesbezüglich Klarheit vonnöthen sei; hierauf werden die Entwürfe genehmigt.

Dem Ansuchen des Handwerker-Vereines der Deutschen Volkspartei in Graz um eine Geldunterstützung wird nach dem Berichte des G.-R. Stiebler stattgegeben und hiezu 100 K bewilligt.

Der Amtsvortrag betreffend die Einhebung der Schlachthofgebühren wird über Antrag des G.-R. Kokoschinagg vertagt.

G.-R. Stiebler berichtet ferner über ein Gesuch der Frau Marie Kupnik um Abschreibung des freiwillig gezeichneten Betrages von 200 Kronen für die Errichtung der Unterfahrt, welches abgelehnt wird.

Die Erwirkung des Fortbezuges zur Einhebung der Bierauflage von 1 K 40 h pro Hektoliter auf weitere drei Jahre wird genehmigt, worauf derselbe Berichterstatter einen Antrag wegen Einhebung eines Portalzinses einbringt. Diesem zufolge soll für jeder laufenden Meter eines Portales pro

Jahr ein Zins von 1 Krone eingehoben werden, zur Wahrung des Eigentumsrechtes der Gemeinde.

G. R. Futter ist dagegen, weil ein Portal ohnehin viel Geld kostet und zudem zur Verschönerung der Stadt beiträgt.

Nach einer Wechselrede, an der sich die Gemeinderäthe Schmidl, Bancalari, Dr. Lorber und Rath Dr. Mally theilnahmen, wird namentliche Abstimmung beantragt und der Antrag abgelehnt, worauf der Schluss der öffentlichen Sitzung erfolgt.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Gestern ist hier Frau Francisca Mayer, geb. Weinmüller, im Alter von 58 Jahren gestorben und wurde heute um 4 Uhr nachmittags unter großer Theilnahme von Verwandten und Bekannten auf dem Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe gebettet.

(Ernennung im Sicherheitswachdienst.) Der bisherige Wachmeister unserer Sicherheitswache, Herr Ernst Nießner, wurde in der gestrigen vertraulichen Sitzung des Gemeinderathes zum Inspector der Sicherheitswache, womit der Beamtenrang verbunden ist, ernannt. Herr Nießner verdient gewiss diese Anerkennung, da er bisher mit ebenso viel Tact als Eifer und Sachkenntnis unserer Sicherheitswache vorstand.

(Uebersezungen im Postdienste.) Uebersezt wurden: der Postofficial Herr Stanislaus Wolek von Lemberg nach Knittelfeld und der Postofficial Herr Silvio Scheichel von Constantinopel nach Triest.

(Geschworenen-Auslosung.) Für die nächste Schwurgerichtsperiode wurden folgende Herren als Geschworene ausgelost und zwar: Hauptgeschworene: Johann Bregar, Guttmacher, Johann Dietinger, Fialer, Johann Felber, Sparcassbuchhalter, Karl Fritz, Hausbesitzer und Fleischer, Stefan Fuchs, Victualienhändler, Alois Gornig, Hausbesitzer, Julius Glaser, Baumeister, Franz Höhl, Hausbesitzer, August Jerez, Krämer, Paul Kammerer jun., Hausbesitzer, Johann Krois, Hausbesitzer, Alois Koratschin, Buchbinder, Georg Vendl, Brantweinerzeuger, sämmtliche in Marburg; Vincenz Woschnag, Fabrikant in Maria Raft, Welebil Alois, Realitätenbesitzer in Mahrenberg, Bubna H. Graf v. Vitic, Gutsbesitzer in Sulzthal, Heinrich Grill, Hausbesitzer und Fleischer in Windfischitz, Simon Gutter, Hausbesitzer, Hans Berko, Agent, Raschl Franz, Kiemer, Adolf Sellinscheg, Handelsmann, Strohmaier Hans, Seiler, Stary Heinrich, Bäckermeister, sämmtliche in Pettau; Buzsik, Müller in Janischendorf, Huber Josef, Gutsverwalter in Friedau, Georg Krebs, Wagnermeister in Friedau, Peitler Anton, Grundbesitzer in Brebrovnik, Franz Sever jun., Hausbesitzer und Privatbeamter in Luttenberg, Johann Baupotic, Hausbesitzer und Gastwirt in Luttenberg, Franz Janisch, Besitzer in Obergegenthal, Ignaz Pottschig, Kaufmann in Hohenmauthen, Arthur Klobučar, Verwalter der Posojilnica in Mahrenberg, Georg Reiterer, Hausbesitzer und Schuhmacher in Mahrenberg, Anton Mravlak, Gastwirt in Saldenhofen, Simon Pachernig, Gastwirt in Saldenhofen, Andreas Poffak, Besitzer in Wuchern.

— Ergänzungsgeschworene: Jakob Piprit, Hausbesitzer, Josef Merkl, Fleischer, Franz Müller, Hausbesitzer und Gastwirt, Simon Novak, Hausbesitzer und Kaufmann, Johann Savernig, Hausbesitzer und Schlosser, Karl Sinkowitsch, Schlossermeister, Karl Schampa, Hausbesitzer, Josef Waidacher, Schuhhertheilherzeuger, Johann Zechner, Hausbesitzer, sämmtliche in Marburg.

(Firma-Änderung.) Im Register für Einzelfirmen wurde bei der schon eingetragenen Firma M. B. Prosch in Marburg zufolge Verheirathung der Firmainhaberin Martina Brigitta Prosch die Änderung des Wortlautes der Firma in „Martina Schram vormals Prosch“ eingetragen.

(Wählerversammlung.) Am Samstag, dem 27. October um 8 Uhr abends findet von seiten des Marburger Gewerbevereines in Gök' Brauhaus eine allgemeine Wählerversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über die Verwaltung des Gemeinderathes während der verfloffenen Wahlperiode; 2. allfällige Anträge. Mit Rücksicht auf die nahe bevorstehenden Wahlen in den Gemeinderath dürfte die Versammlung einen zahlreichen Besuch aufzuweisen haben.

(Scherergemeine Marburg.) Zu Folge Erlasses der k. k. steierm. Statthalterei vom 12. October 1900 wurden die Sazungen zur Bildung

des Vereines „Scherergemeine Marburg“ genehmigt und findet auf Grund dessen die erste Vollversammlung Samstag, den 27. d. um 8 Uhr abends in den hinteren Räumen des Hotels Werhönig, „alte Bierquelle“ Postgasse statt, wozu Anhänger herzlich willkommen sind.

(Aufnahme des Frachtenverkehrs.) Die Südbahn veröffentlicht folgende Mittheilung: Für Triest können Frachtgüter wieder im vollen Umfange aufgenommen werden. Aufgehaltene, für Triest bestimmte Güter werden mit aller Beschleunigung an den Bestimmungsort geführt. Mit der Güteraufnahme in Triest ist ebenfalls bereits begonnen worden.

(Postamt St. Peter ob Judenburg.) In den Bestellbezirk des neu errichteten Postamtes St. Peter ob Judenburg wurden eingetheilt die Ortschaften St. Peter, Furth, Mitterdorf, Pichl (Gemeinde St. Peter), Mothenthurn, Mitterndorf, Nach, Thalheim, Möschnitzgraben, Pichl (Gemeinde Pichl).

(Lehrerstelle.) An der dreiclassigen Volksschule in Turnau kommt eine definitive Lehrerstelle zweiter Ortsklasse zu befehen. Gesuche sind bis 30. November an den Ortschulrath zu richten.

(Rohrlegungen.) Es diene zur Richtschnur, daß gegenwärtig in folgenden Gassen an der Rohrlegung gearbeitet wird: Theatergasse, Kärntnerstraße von der Heugasse bis zur Schottergrube, Tegethoffstraße bis zur Taserne, Blumen-gasse, Augasse, Jofegasse.

(Amtstage.) Am 8. November finden in Ansfels und am 13. November in Wilbon Amtstage der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz statt.

(Der letzte Viehmarkt) war wegen des tags zuvor niedergegangenen heftigen Regengusses schlecht besucht, obzwar derselbe in früheren Jahren gut besucht zu sein pflegte. Diesmal wurden blos aufgetrieben: 60 Ochsen, 145 Kühe, 12 Stück Jungvieh und 5 Stück Kleinvieh. Es sollte von den maßgebenden Kreisen dahin gewirkt werden, daß der Ursula-Viehmarkt nur an einem der drei Jahrmärkte abgehalten werde und nicht, daß an allen drei Tagen Vieh aufgetrieben wird.

(Angeschossen.) In der Kärntnerstraße hat sich heute früh der neunzehnjährige, bei seiner Mutter wohnhafte J. B. mittelst eines Werndl-Gewehres aus unbekannten Gründen angeschossen. Das Projectil durchdrang den Körper und dürfte die Lunge verletzt haben. Ueber Veranlassung des am Thortore erschienenen städtischen Arztes Herrn Urbaczek wurde der junge Mann in das Krankenhaus übertragen, woselbst er verschied.

(Wetterbericht.) Unbeständiges, zeitweise regnerisches, sehr kühles Wetter mit nachfolgender Besserung voraussichtlich.

Schaubühne.

Gerade 20 Jahre sind ins Land gegangen, seit Meister Strauß' prächtige Operette „Der Zigeunerbaron“ unter endlosem Beifalle in Wien zur ersten Aufführung gelangte und dann ihren Siegeszug in die weite Welt machte, und welche stattliche Zahl von Wiederholungen erlebte dieses Werk neben der „Fledermaus“. „Der Zigeunerbaron“ hat nichts von seinem Zauber eingebüßt und jede Aufführung beweist aufs neue, wie himmelhoch dieses Werk über die modernen Eintags-schöpfungen auf dem Gebiete der Operette emporragt. Sagen wir es gleich heraus, daß es dem Bericht-erstatte zur besonderen Freude gereicht, nur Gutes über diese Aufführung, welche am Samstag bei ausverkauftem Hause stattfand, zu sagen, und daß es ihm schwer wird, bei der Kürze des zu Gebote stehenden Raumes alle jene hervorzuheben, welche sich um die Aufführung verdient gemacht hatten. Es klappte so ziemlich alles, die Einsätze wurden sicher gebracht, auch der Chor that seine Schuldigkeit und der reiche Beifall der Theaterbesucher eiferte die Darsteller an, ihr Bestes zu geben. Ein besonderes Verdienst um das Studium und die Leitung dieses Werkes hat sich Herr Kapellmeister M. Roth erworben, desgleichen auch sämmtliche theilgenommenen Kräfte. Als Saffi bot Frä. Nigra gefänglich sowohl, als auch schauspielertisch eine ganz niedliche Leistung, welche auch mit dem nöthigen Temperamente im vollen Einklange stand. Mit dem ersten Gefange im ersten Acte sowohl, wie auch mit dem Duette mit Barinah (Herr Roberti) wußte Frä. Nigra die Gunst der Zuhörer für sich zu gewinnen, die ihr auch hold blieb bis zum letzten Actschlusse. Ihr würdig zur Seite stand Herr Roberti, der den Emigranten zur besten Geltung brachte. Mit

föhllichem Humor und voll Natürlichkeit wußte Herr Amenth den Zupán wiederzugeben und erntete für diese Prachtleistung verdiente Anerkennung. Etwas kühl ließ uns Fräulein Krah als Arsena, welche keine rechte Wärme im Spiele aufkommen ließ; auch gefänglich blieb sie uns einigszuschuldig, das uns die früheren Darstellerinnen der Arsena im reichen Maße boten. Volle Anerkennung verdienen auch Herr Osinigg als Ottolar, Frau Käßler als Czipra, Herr Guttmann als Conte Carnero, Frau Polla und Herr Friedrich. -er.

Die Lage in China.

Berlin, 24. October. Oesterreich hat seinen Beitritt zu den Grundsätzen des deutsch-englischen Abkommens erklären lassen. Am Dienstag ist die Zustimmung zugleich mit der Italiens eingelaufen. Der jüngste Schriftenwechsel zwischen der französischen und amerikanischen Regierung machte es wahrscheinlich, daß auch diese beiden Staaten dem Abkommen zustimmen werden.

Der Aufstand in Süchina.

London, 24. October. Nach einer Drahtung wird der Gouverneur von Schantung von Bogern bedrängt. Man habe die Bogern von Tschili in seine Provinz gedrängt. Sie gäben ihm viel zu schaffen.

Der Kriegszug nach Paoingfu.

Tientsien, 22. October. General Campbell ist mit der linken Seitencolonne des von Tientsien nach Paoingfu abmarschirten Expeditionstheils am 17. October in Pafang angekommen. Pafang war während der letzten zwei Wochen von 1500 Mann kaiserlicher chinesischer Truppen besetzt gehalten worden, von denen 1000 Mann bei der Ankunft der Engländer südlich abzogen. Ein chinesischer General war am 13. d. in einem Gefechte mit Bogern bei Pant-schawu schwer verwundet worden.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 28. October nachmittags halb 2 Uhr ist die 2. Steiger- und 2. Spritzenrotte commandiert. Zugführer-Stellvertreter: Salzer.

(Patriotische Spende) für die k. und k. Truppen in China. (Herr Dr. W. Serravallo Inh. der Firma J. Serravallo in Triest), hat dem k. u. k. Reichs-Kriegsministerium 250 Flaschen „Serravallo's Chinawein mit Eisen“ als Geschenk für die k. u. k. österr. Truppen in China übermittelt und hat ihm dasselbe im Wege des k. u. k. Hafenadmiralats in Pola den wärmsten Dank für diese willkommene, namentlich für die Militär-Sanitätsanstalten wertvolle Spende ausgedrückt.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 kr. und fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrengasse 33 in Marburg erhältlich.

Steiermärkischer
DOITZHER
SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle
WELTBERÜHMTES
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.

Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

Ein wahrer Schak

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Kohlen

franco Waggon Station Prävali und St. Stefan

liefert prompt die Firma

Scherer & Comp.

Klagenfurt.

3077

Verschiedene Maschinen:

zweipferdiger Gasmotor, Kaffee-Bearbeitungs-Maschinen, Transmiffionen, Bandsäge, hydraulische Pressen, amerikanische Pumpen, Werkzeugmaschinen, alle fast neu oder kaum gebraucht, zu billigen Preisen zu verkaufen.

Schnabl & Co. — Triest.

Andr. Platzer

Papier-, Schulbücher- und Schulartikel-Handlung,

Herrengasse 3

empfiehlt

3287

Wickelpapiere in verschiedenen Farben zur Verfertigung von Tafellobst, Patent-Packpapiere zum Auslegen von Kisten, Fässern und Waggons.

Vorzügliche Papiersäcke und Düten aus Cellulose, Bast- und Pergamentpapier zu billigsten Preisen. Muster auf Wunsch franco.

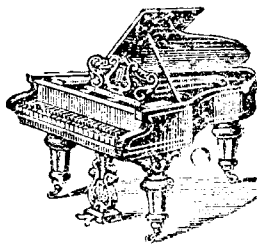
Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz, Escomplettk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen.

Eingang: Freihausgasse 2.

Franz Kollaritsch Häuser,

Gerichtshofgasse 14 u. 16, sind mehrere Wohnungen mit drei Zimmern, Wasserleitung und Badezimmer sowie Verkaufsgewölbe samt Zugehör zu vermieten. — Auskunft bei der Administration.

3156

Gesang-Unterricht

erteilt

1969

Frau Johanna Rosensteiner

Kärntnerstraße 21,

1. Stock.

Feinstes

Knochen-Öl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenöl-Fabrik von

H. Moebius & Fils

Basel (Schweiz.)

Zu haben bei

R. Strassmayr, Marburg, Bäckermacher. 1304

Für Mitte November tüchtiger jüngerer 3273

Manufacturerist

mit Kenntnis des Slovenischen gesucht. Franz Guth, Völkermarkt, Kärnten.

Lehrjunge

und ein jungen Commis, beider Landessprachen mächtig, finden Aufnahme bei C. Drolz, Gemischtwarengeschäft in Markt Tüßer. 3278

Commis

starker Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, wird sofort gesucht. Offerte an die Verw. d. Blattes. 3272

Damenhüte

werden billigst modernisiert bei Ludwig Blustig, Draugasse 6. 3277

Helene Kühner

stättlich geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache Kärntnerstraße 21, 1. Stock. 1970

Lehrjunge

für Manufacturgehäft wird aufgenommen. Anfrage bei R. Wälder, Hauptplatz. 3271

Schönes 3250

Gewölbe

mit Zimmer, Küche, Vorzimmer samt Zugehör vom 1. November zu vermieten. Messlingerstraße gegenüber der Landwehrkaserne. Anz. d. V. d. Bl.

Ein gut erhaltenes 3175

CLAVIER

ist zu verkaufen. Zu besichtigen bei Tischler Purgel, Kaiserstraße 16.

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger, (verh. Bratusiewicz)

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 39, 3. Stock Thür 12.

Die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahmeskizzen, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Ärzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billiger Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Hote
für Steiermark und Kärnten.

Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserteilungs-Installationen in den Gebäuden

d. i. Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

Rumpel & Waldek.

Sieben erschienen und im Verlage von **L. Kralik** (Postgasse) zu haben:

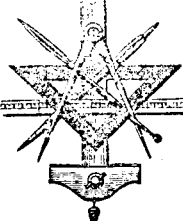
Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten

== mit vielen in den Text gedruckten Bildern. ==

Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr 1901 in seinen unterhaltenden Theile interessante **Originalbeiträge** aus bewährter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

Adressen-Verzeichnis sämtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden, Kämfer, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

Preis steif gebunden 60 Heller (30 fr.), mit Postversendung 70 Heller (35 fr.)



PAUL RÜLL
Rohrgewebefabrik
in **Eszterháza**
(Ungarn)
empfiehlt sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten
Schilfrohr-Gewebe samt Zubehör
für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschaftszwecke.
Fabrikate auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiert. — Eigene Waggon- und Bahngeleise.
Bedeutendster Schilfrohr-Export.



Zeitungs-Maculatur

wird jedes Quantum angekauft bei

L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für **kurze Zeit** und **nur bis auf Widerruf** beschloffen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild) sammt prachtvollem, eleganten Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbener Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Geldsendung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet.

Kunst-Portrait-Anstalt „Kosmos“
Wien, VI, Mariahilferstrasse 116.

Murnig's Nachfolger

Kunst- und Bau-Steinmetzgeschäft
in Marburg

Kaiserstrasse und Theatergasse 18

empfiehlt sich zur Ausführung von Kanzeln, Altären, Grästen und Grabmonumenten etc. etc. in gediegener Herstellung und anerkannt billigen Preisen.

Größtes Lager fertiger neuer Grabsteine
in Untersteiermark.

Zeichnungen und Kostenanschläge.

Anton Gaiser,
Inhaber.

Karl Rociančič,
Steinmetzmeister.

400 Faß 6 Cimer
100 " 7 "
50 " 8 "
Faßholz

sowie alle Dimensionen

Binderholz,

vollkommen trocken, Prima-Qualität, ferner alle Gattungen harter Schnitthölzer, als Nuss, Kirschen, Birn, Eichen, Buchen, Linden, Ahorn, wie auch 5 Waggonn Aufscholquadranten sind stets vorrätig bei

Sägewerksbesitzer

A. Ruzicka, Pettau.

Wohnung

3 Zimmer, billigst zu vermieten.
Tegetthoffstrasse 44. 3254

Billig und gut

werden alle Gattungen Strümpfe und Fußsocken unterwirft Näheres Stabspreßensgattin, Draufaserne.

FABRICATE

VICTOR SCHMIDT & SÖHNE
WIEN
zu haben bei

Ferd. Scherbaum
Herrengasse.

Allerfeinstes in Theegebäck, Bonbons u. Bäckereien.
Billigste Preise.

Einige Tausend
alte, gut reparierte

Getreidesäcke

sind abzugeben bei **Josef Zucker** in Marburg, Tegetthoffstrasse 37. 3275

Grosse Militair-Invaliden-
Gold- und Silber-Lotterie.

Vorletzte Woche

Haupttreffer 60.000 Kronen

bar mit 20% Abzug.

Invaliden-Lose à 1 Krone

empfiehlt

3117

Marburger Escomptebank und die Verwaltung d. Bl.

